

Ein Zeitgeschichte und Gesellschaftsentwicklung einbeziehendes Mehrgenerationen-Feldkonzept

„Unsere Lebensform ist mit der Lebensform unserer Eltern und Großeltern verbunden durch ein schwer entwirrbares Geflecht von familiären, örtlichen, politischen, auch intellektuellen Überlieferungen - durch ein geschichtliches Milieu also, das uns erst zu dem gemacht hat, was und wer wir heute sind. Niemand von uns kann sich aus diesem Milieu heraus stellen, weil mit ihm unsere Identität, sowohl als Individuen wie als Deutsche, unauflöslich verwoben ist.“

Jürgen Habermas¹

Therapie hat stets mit den individuellen Weitergestaltungen und Folgen dieser feldpsychologischen und feldsozialen Wirkungsverwebungen zu tun. Deshalb will ich Ihnen in meinem Vortrag einen Generationen übergreifenden Feldansatz vorstellen, der es erlaubt, die sozialisierenden Wirkungen von Familie und anderen rollengebundenen oder identifikationsstiftenden Feldern auf den Einzelnen in seiner gerade existierenden Situation vor dem zeitgeschichtlichen und aktuellen Gesellschafts- und Feldentwicklungshintergrund wahrzunehmen und in die gestalttherapeutische Arbeit und Forschung einzubeziehen. Mit diesem komplexen Hintergrund entsteht ein feldsituativer Figur-/ Hintergrundansatz, der die transgenerationellen Folgen kollektiver Entwicklungsprozesse und die persönliche Verstrickung in diese (mit) in den interpersonalen Wahrnehmungsprozess von Therapie rückt.

Wenn ich Ihnen dies nun ein wenig ausführe, wird nicht nur die Vielschichtigkeit der mit diesem Feldkonzept herstellbaren Wahrnehmungsreichweiten bzw. Auslotungstiefen vorstellbar. Es wird auch deutlich, was alles von diesem Feldverständnis bereits im ersten Gestalttherapie-Entwurf rudimentär angelegt ist und was der Einbezug des im Mehrgenerationenfeld Einfluss nehmenden Zeitgeschichtshintergrunds im Therapieprozessverlauf alles neu verstehen und transgenerationell eingebettet einordnen lässt.

Hiervon profitiert nun schon seit über 10 Jahren nicht nur meine gestalttherapeutische Arbeit mit Klienten, die in Familien mit NS-Ideologiefolgen und in den Esoterik- bzw. Psychomarktprojekten der modernen Evolutionsglaubensbewegungen geschädigt wurden, sondern auch meine fortwährende theoretische Aufarbeitung dieser Arbeit. Diese begann im Rahmen einer Introjekttradierungs- und Psychomarktstudie², in der das Zeitgeschichte und Gesellschaftsentwicklung berücksichtigende Mehrgenerationenkonzept entstand³.

Im Vortrag möchte ich Ihnen zuerst seine Einbettung und dann seine wichtigsten Bausteine vorstellen.

I. DIE EINBETTUNG DES MEHRGENERATIONENFELDKONZEPTS

Um den generationenspezifischen Gesellschaftsentwicklungshintergrund mit seinen äußerst unterschiedlichen strukturellen Bedingungen für das therapieprozessrelevante Mehrgenerationenfeld angemessen einbeziehen zu können, ist es wichtig, nicht nur die gesellschaftliche Gegenwartsentwicklung mit ihren wissenschaftlich-technologischen und globalisierungsbedingten Entwicklungsschüben, Krisen mit zu sehen, sondern auch Krieg, NS-Diktatur und die gesellschaftliche Nachkriegsentwicklung mit ihrer Mythen bildenden Vergangenheitsbewältigung.

¹ Die Zeit vom 07.11.1986 (Quellenkontext: Heimannsberg, Schmidt (Hg), EHP, Köln, 1992, S.18)

² Titel der Studie: *Moderne Erziehung zur Hörigkeit“? Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt*, Daecke K., Verlag EPZ, 2007, 2008 - vgl. Internetseite www.tradierungsstudie.de
Bd. 1 „Der Tradierungsgrundbestand und seine Ausgestaltung in den wichtigsten Pilotprojekten d. New-Age-Bewegung und auf d. Psychomarkt“
Bd. 2 „Die evolutionäre Psychologieentwicklung nach dem 2. Weltkrieg und ihre Bedeutung für die New-Age- und New-Era-Bewegung“
Bd. 3 „Strukturell-phänomenologische Grundlagen einer ideologiekritischen Psycho- und Soziotherapieforschung im Mehrgenerationenfeld. Methoden u. Ergebnisse“ - Kontaktadresse für Austausch und Mitarbeit beim AK in der DVG „GT und Zeitgeschichte“: daecke.zeitgeschichte@gmx.de

³ Ebenda, Studie Bd. 3, S. 22 - 254

Damit wird das Mehrgenerationenfeld⁴

1. zur Schnittstelle verschiedener Zeitachsen und
2. zum Weitergestaltungsfeld zeitgeschichtlicher und gegenwartsgesellschaftlicher Einflüsse, wobei deren Wirkmächte eine sozialisatorisch transgenerationelle Reichweite haben.

Beides lässt die damit verbundenen Identifikationen, Folgen, Reaktionen und Verarbeitungsweisen auf allen Feldebeneen sichtbar werden.

Diese Feldsicht ist strukturell im bedürfnis- / interessenbezogenen Feld-Selbst-Konzept und Figur-Hintergrund der GT-Gründer bzw. mit ihrem doppelten Gesellschaftsintergrundbezug⁵ angelegt.

I. 1. Das Dreigenerationen-Feldkonzept der Psychoanalyse

Im ersten Schritt soll jedoch die zum Zeitgeschichtsbezug bereits vorhandene psychoanalytische Forschungsbezugnahme auf ein zeitgeschichtliches Dreigenerationenfeld⁶ skizziert werden, zumal der hier entwickelte Erkenntnisstand meine Wahrnehmung für NS-Folgen auf gute Weise sensibilisiert hat. Etliche dieser Erkenntnisse gingen auch in das Mehrgenerationenfeldkonzept mit ein.

Für den Versuch sowohl die Traumatisierungen der KZ-Überlebenden als auch die Schuld, Mitschuld der zahllosen Mitläufer und Täter mitsamt ihren transgenerationellen Folgen im Feld von drei Generationen mit wahrzunehmen, wird in der hierzu vorhandenen PA-Literatur von der 1., 2. und 3. Generation gesprochen⁷, was das psychotherapeutische Arbeiten in einem großen Teil der europäischen Länder und in Israel im Zeitgeschichtskontext differenzieren hilft. Hierbei ist die Unterscheidung der Opfer und Täterseite von großer Bedeutung, auch wenn immer wieder formuliert wird, dass die nachfolgenden Generationen strukturell ähnliche Symptome zeigen.

Für die 1. Generation der in Deutschland und Österreich im NS als Mitläufer, Mittäter lebenden und von BDM und HJ sozialisierten Menschen⁸, müssen die Folgen von narzisstischer Blendung, Identifikation, NS-Sozialisation und Kriegstraumata mitberücksichtigt werden, einschließlich der Folgen von all dem für die nachfolgende 2. und 3. Generation. Darüber hinaus wird der Begriff „Traumatisierung“ durch den NS auf Täterseite lediglich im Kontext einer Aufdeckung der realen Schuld durch Außenstehende und der in Folge davon entstandenen Brüche in den Beziehungen zwischen Eltern und Kindern als angebracht erachtet.

Aber auch auf Mitläufer-Seite gilt: die 2. Generation leidet an der Präsenz des Schrecklichen, an Schuldgefühlen ohne persönlich greifbare Schuld, welche die fehlenden Schuld- und Schamgefühle der Eltern ersetzen, am Bruch mit den Eltern oder - wenn die Wahrheit erfahrbar war - am nie aufgelösten Zwiespalt von Liebe und grenzenloser Enttäuschung, an der Zerstörung des selbstverständlichen Vertrauens, der Sicherheit, moralischen Integrität. Die Nachgeborenen suchen oft nach einer anderen, nicht-deutschen Identität sowie nach Trost und Hilfe bei Ersatzeltern oder Gruppen⁹.

Für die Überlebenden von Ausgrenzung, Gettoisierung, KZ und Shoa¹⁰ müssen unverarbeitbare multiple Traumatisierungen von unendlichem Gewicht mit dem für die 1. Generation typischen

⁴ Der Begriff *Mehrgenerationenfeld* wird nach B. Völter (2009, S. 99) in seiner soziologischer Dimension erstmals 1928 von K. Mannheim verwendet und von J. Matthes in Bezug auf „generationelle Verhältnisse“ (im Gegensatz zur Idee eines gruppenhaften Charakters) erweitert.

⁵ Die Perls (1944/89) hatten eine politökonomische Gesellschaftsbezugnahme (S. S. 157; 48, 51, 62, 128 ff etc.) und eine auf den NS (154 ff).

⁶ Folie 1 - Diktatur-Hintergrund - Dreigenerationenbezug - siehe S. 15

⁷ Pioniere des Dreigenerationenfeldbezugs sind Kestenber, Bergmann, Jucovy u.a. („Group for the Psychoanalytic Study of the Effect of the Holocaust in the Second Generation“ / Kestenber-Projekt). Sie veröffentlichten zu den Folgen von NS und Shoa: „Kinder der Opfer, Kinder der Täter“ (Bergmann, Jucovy, Kestenber 1992). Die psychoanalytische Fallstudie von Anita Eckstaedt (1992) setzt sich mit den transgenerationell weitergegebenen narzisstischen Identifikations- und Abwehrmuster bei den Nachgeborenen auseinander.

⁸ Folie 2.1 - Folgen auf Täterseite nach Hardtmann - siehe S. 16

⁹ „Kaputt an den Wurzeln“ Hardtmann 1997; vgl. auch Hardtmann 2001, Scheffel-Baars 1991; Die auf dem esoterischen Psychomarkt (Rebirthing...) angebotene Familienerweiterung durch „frühere Leben“ hilft ebenfalls einer Flucht vor der NS-Nähe - in eine neue soziale Identität.

¹⁰ Folie 2.2 - Folgen auf Opferseite nach Hardtmann - siehe auf S. 17

„Überlebenssyndrom“ und Überlebensschuldgefühl bedacht werden, und für die 2. und 3. Generation so genannte Traumatransmissionsfolgen von mitunter psychotischem Gewicht¹¹. Für alle Generationen müssen hier auch noch die gesellschaftlichen Lebensbedingungen im Exil oder in den traumatisch belasteten Ländern im Hinblick auf den nach 45 üblichen Umgang mit der jüdischen Religion, Kultur und Lebensweise sowie die Wirkung des Wiedererstarkens der Rechten Bewegungen ab den 90er Jahren berücksichtigt werden¹². Dies erfordert neben den generationenspezifischen Traumaforschungsperspektiven noch weitere, darauf ausgerichtete Hintergrundperspektiven.

Für Deutschland, also dem Land, von dem unter Wilhelm II. nicht nur der 1. Weltkrieg mit der Duldung des Völkermords an den Armeniern beim Bündnispartner Türkei ausging sondern auch die NS-Diktatur mit ihrem 2. Weltkrieg, ihrem Völkermord an den Juden, Sinti und Roma, ihrer Politik der Ausmäzge von psychisch Kranken, Behinderten, politischen Gegnern, Homosexuellen und nicht Anpassungswilligen, verlangt eine Zeitgeschichte berücksichtigende Psychotherapie auch noch darauf bezogene weitere Differenzierungen im Mehrgenerationenfeldkontext. Hier wird deutlich, wie viele Menschen auf der Opferseite betroffen sind, nämlich alle einst vom NS-Ideal Abweichenden.

Damit bedeutete das Wort „*normal*“ oder der Verweis auf „*die Leute*“ noch lange nach 45 für sehr viele Menschen aus der 1. und 2. Generation etwas unspezifisch Unheilvolles.

Auch muss insgesamt bei der 2. und 3. Generation nicht nur die Unsicherheit wegen all der vermiedenen Fragen nach Verwicklungen in die genannten Verbrechen und Sadismen bei Eltern und Großeltern berücksichtigt werden. Hier müssen auch die Weitergestaltungsvarianten der kollektiv geteilten Identifikationen¹³ mit der über NS-Massenveranstaltungen und Kriegshybris erzeugten Grandiosität, Über- und Untermenschenhaltung in den Familien wahrgenommen werden, wo für die Verarbeitung der kollektiv geteilten Identifikationswelt und des narzisstischen Wertverlusts nach dem Zusammenbruch in der 1. Generation den Hintergrund bildet. Der Blick auf die Folgen des kollektiven Anspruchs, schon vom Blut her, vom Abstammungsgrund her etwas Besonderes zu sein, über andere siegen, bestimmen zu können, braucht insgesamt Raum in der Wahrnehmung von allen drei Generationen. Denn der damit verbundene symbiotisch omnipotente Elitenanspruch, narzisstische Selbstaushdehnungsanspruch in den Anderen, in die Welt hinein schloss¹⁴ eine Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen, dem Scheitern und das offene Formulieren und Gelten lassen von Zweifeln, Abgrenzungen und erst recht die Entwicklung von Mitgefühl fürs Schwachsein, für Schwächere aus.

Genauso wichtig erwies sich der transgenerationelle Blick auf die indoktrinatorisch vermittelten Invasions-, Okkupations-, Bespitzelungs-, Gleichschaltungsansprüche und auf den „Positiv-Denken“-Wahn Hitlers, sein Blenden, das damit verbundene strukturelle Verkennen¹⁵. Damit geht es insgesamt um das strukturelle Weiterwirken der malignen Kollektivsymbiose mit ihm als unhinterfragbarem Führer und das damit verbundene Ausblenden, Verkennen von Realität¹⁶ im Familienfeld. All diese Identifikationen hatten Folgen für die 2. und 3. Generation.

Um diese angemessen wahrnehmen zu können, ist darauf zu achten, ob diese Ansprüche, Haltungen und die Machtsymbiose mit Hitler familiär in Frage gestellt oder das System strukturell übernommen und nach dem Zusammenbruch im Kleinen weiter gelebt wurde, - vielleicht neutraler oder auf andere Ziele gerichtet. Hier braucht die Frage Raum, ob und wie dies in der 2. und 3. Generation weiter wirkte, und in welcher Ausgestaltungsform hier der Anspruch von sich aus, ohne Be-

¹¹ Hardtmann (2001) „Lebensgeschichte und Identität“ - Überblick zur vorhandenen Literatur und deren wichtigsten Ergebnisse (in Grünberg, Straub, „Unverlierbare Zeit“)

¹² Vgl. Karin Daecke „Die Entwicklung rechter Strömungen, Einstellungebn in Europa“ (26. 10. 2010 / „Allianz gegen Rechts“/ Internet)

¹³ Folie 3 - die grandiose Kollektivsymbiose - siehe S. 18

¹⁴ So definiert die Perls in ihrem GT-Entwurf (1944/89) an einer Stelle den sekundären Narzissmus, wobei sie den primären N. nicht gelten ließen.

¹⁵ Anita Eckstaedt (1992) setzt sich mit diesen Strukturphänomenen auch auf entwicklungs- und tiefenpsychologischer Tradierungsebene auseinander.

¹⁶ Für die strukturelle Wiederkehr der genannten Phänomene sensibilisierte mich besonders A. Eckstaedt (1992) „NS in der 2. Generation. Zur Analyse von Hörigkeitsverhältnissen“

mühen, etwas Besonderes mit omnipotenten Kräften sein zu können¹⁷, omnipotenten Ansprüchen gerecht werden und das vom Entwicklungsideal Abweichende bei sich oder Anderen tilgen zu müssen, mitsamt der damit verbundenen Empathieverweigerung zur Geltung kommt¹⁸; Ob es eine bewusste Verarbeitung und Distanzierung dieser Tradierungskomplexe und einen Versuch, gegen zu steuern gab oder nicht.

Die gleiche transgenerationelle Wahrnehmungsreichweite braucht es auch für den in der Kollektivsymbiose eingeübten narzisstischen und instrumentalisierenden Objektbezug auf andere Menschen und auf sich selbst, zugunsten einer „höheren Bindung“, einer Berufung, eines Hingabe-, Selbstopfer- bzw. Heldenideals. Hierzu legte A. Eckstaedt (1992) in ihrer Fallstudie klientenbezogen dar, wie nachhaltig im Stillen mit dem NS identifiziert gebliebene Eltern ihr Kind früh zum Container bzw. Objekt ihrer Ideale und ihres Besondersseins machten, sodass es regelrecht zu so etwas wie einer Lebenswegbesetzung kam.

Weiters holte für mich die von Rosenkötter¹⁹ beschriebene zeitgeschichtliche Idealverhaftung und die nach 45 darüber einsetzende doppelte Selbstidealbildung einen damit verbundenen narzisstisch auf- und abwertenden „Kippschalter“²⁰ in die Wahrnehmung, der ohne Kenntnis dieses Doppelbildungshintergrunds quasi unnachvollziehbar bleibt.

Hier wurde oftmals ein für Außenstehende nahezu unnachvollziehbar erscheinender Ausstieg aus bisherigen Identifikations- und Beziehungsebenen bei etlichen Klienten der 2. Generation vor dem in der Elterngeneration fassbarer; Auf dieser Erkenntnisbasis konnte tief greifender an sich identifikatorisch widersprechenden Idealbezügen, grandiosen Erwartungen und damit verbundenen Enttäuschungen gearbeitet werden.

Der transgenerationelle Wahrnehmungsfokus erhellte hierzu auch die Rolle der regressiv introjektiven Abwehr und Autoritätshörigkeit als zeitgeschichtliche Tradierungsstrukturen, die bis in die 2. und 3. Generation ragen. Denn hier ist die regressive Struktur nicht immer eine Reaktion auf die Überforderung in der Kindheit durch die Bealterung der emotional bedürftigen und kriegstraumageschädigten Eltern oder Großeltern. Und die Entwicklung von Antihaltungen ist in den nachfolgenden Generationen auch noch kein Zeichen dafür, dass verarbeitet werden konnte, worum es insgesamt geht.

Denn insgesamt geht es um eine ganze Reihe von aus der NS-Diktatur stammenden Introjektionen und deren Wirkungsfolgen auf der Identifikations- und Verarbeitungsebene in der 1., 2. und 3. Generation, um die damit verbundenen Entwicklungs- und Erfahrungsdefizite auf Leibselbst-, Selbstwertebene, auf menschlicher Beziehungsebene und auf der Ebene des Miteinanders in den sozialen und gesellschaftlichen Lebensfeldern.

Sie zeigten sich mir alle in meiner Praxis, in der ich überwiegend mit den Nachgeborenen auf Mitläufer- bzw. Mittäterseite gearbeitet hatte; Hier war es übrigens angesichts der psychosozialen Nachwirkungen in den Mehrgenerationenfeldern auch stets hilfreich, an die Grundrechte als Basis heutigen Lebens zu erinnern²¹, was dem gesellschaftssystemisch demokratischen Feldhintergrundbezug eine stützende und kurativ ankernde Rolle gibt. Hier offenbart sich das Heilende der Demokratie²² vor dem totalitären Hintergrund.

¹⁷ Vgl. A.Eckstaedt (1992) „Nationalsozialismus in der 2. Generation. Zur Analyse von Hörigkeitsverhältnissen“

¹⁸ Vgl. N. Reuleaux (2006) „NS-Täter: Die intergenerative Wirkungsmacht des malignen Narzissmus“

¹⁹ L. Rosenkötter „Die Idealbildung in der Generationenfolge“, in Bergmann, Jucovy, Kestenber (Hg) 1995

²⁰ Vgl. zu Kippschalter- / Spaltungsphänomenen im Mehrgenerationenfeld, Daecke (2007), Band 3, S. 218

²¹ Vgl. Dan Bar-Ons (1992) Hinweis auf die Bedeutung des Gesellschaftsvertrags; G. Hardtmann bezieht sich hierzu in ihrem Beitrag „Lebensgeschichte und Identität“ auf Assmanns (2000) Bindungsgedächtnis bzw. seinen Hinweis auf die Bedeutung des kollektiven Gedächtnisses, um sich binden zu können; sie verweist auf die Bedeutung des Grundgesetzbezugs, der offenen Bezugnahme auf die Werteeinstellungen bei Klient und Therapeut und eines „holdings“, „containings“ für die Klienten (S. 51, in Anlehnung an Sanville 2000), auf die Bedeutung der Erinnerung an den Holocaust und den Wert von Differenz, Lebensvielfalt für eine benigne Bezugnahme auf die Vergangenheit (2001; S. 39 - 55; in K. Grünberg, J. Straub (Hg), „Unverlierbare Zeit“).

²² Dies knüpft am dialektischen Realitäts- und antithetischen Differenzierungsansatz im GT-Entwurf der Perls (1944/89) an.

I. 2. Der gesellschaftspolitisch angelegte Vergangenheitsbezug

Um dieser transgenerationellen Dimension in Therapien mit Klienten in Deutschland gerecht zu werden, sind seit 1989 jedoch noch weitere Differenzierungen gefordert²³, die seitens einiger Psychoanalytiker insbesondere durch Bomberg²⁴ bereits Beachtung fanden. Seine Sicht war dafür hilfreich, je nach Klient auch zu berücksichtigen, dass der Umgang mit der Vergangenheit im Dreigenerationenfeld von der Teilung Deutschlands mitgeprägt wurde, und dass zu dieser geopolitischen Spaltung eine im öffentlichen Vergangenheitsbewusstsein hinzukam. Denn im von der einstigen UDSSR besetzten Teil bildete sich der Mythos vom antifaschistischen Schutzwall, der die einstigen Täter, Mittäter, Mitläufer bzw. auch die Frage nach dem persönlichen Anteil an der kollektiven Schuld in der Eltern- und Großelterngeneration bannen, auf die im Westen lebenden projizieren ließ. Dies suggerierte den nach 45 Geborenen, dass sie eigentlich in Freiheit und Schutz vor den noch lebenden Nazis und nicht in einer Diktatur mitten unter ihnen aufwachsen und lebten, in einer Diktatur, die gleich der vorausgehenden gefolgt war. Dieser Fokus auf den östlichen Mythos ergänzt den in der Studie. Hier berücksichtigte ich lediglich den westlichen Mythos und seine Weitergestaltung im Zuge einer breiten transatlantischen Irrationalismuswelle.

Hier war berücksichtigt worden, dass die nach 45 Geborenen im von England und Frankreich besetzten Teil in einer durch „Stunde Null“, Wirtschaftswunder und Demokratie „bereinigten, neuen heilen“ Welt aufwachsen, und dass hier erst durch den Schulunterricht Bilder und Erzählungen über die Wirklichkeit der gesellschaftlichen und sozialen Lebenswelt der Eltern- und Großelterngeneration einbrachen. Dieser Konfrontation fehlte der Boden in den Familien und im öffentlichen Bewusstsein, was doppelte Wirklichkeiten entstehen ließ. Erst ab dem Mauerfall kamen dokumentationsnahe Filme im Fernsehen und ab 1995 in dichter Folge Aufklärungsreihen über den NS, die das ganze Ausmaß seiner Wirklichkeit zeigten und so den emotionalen Realitätseinbrüchen bei den Nachgeborenen einen offiziell verbürgten Erzählhintergrund gaben.

Damit kamen, was den Realitätsbezug auf die NS-Vergangenheit betrifft, die 2. und 3. Generation aus beiden Teilen Deutschlands erst ab 1995 zusammen. Denn erst ab da kamen zu den persönlichen Erzählungen über Krieg, Flucht, Vertreibung seitens der Eltern und Großeltern auch öffentliche Erzählungen und Bilder über das Leben in der NS-Diktatur, über das damals herrschende Ausmaß an Indoktrination und Einbindung in die NS-Gräueltaten und auch der Mythos von der unbeteiligten Wehrmacht zerfiel. Inzwischen waren die so genannten Zeitzeugen allerdings so alt, hinfällig oder dement, dass man sie nicht mehr mit konkreten Fragen konfrontieren konnte.

All diejenigen die schon viel früher zu fragen begonnen hatten, waren meist auf Mauern des Schweigens gestoßen oder auf Relativierungen etc. Diejenigen die den Zugriff der 2. Diktatur erst vor 20 Jahren hinter sich gelassen hatten, waren mit der Verarbeitung ihres Lebens und Aufwachsens bzw. mit den Strukturbrüchen in ihrer Lebenswelt beschäftigt. Denn sie mussten von heute auf morgen mit Demokratie und freier Marktwirtschaft zurechtkommen und mit der Unterscheidung zwischen Ossi und Wessi. Dieser Sprachgebrauch führte nun eine Weitergestaltung des Wegspaltens der Vergangenheit ein, eine mit neuen elitären holistischen Auf- und Abwertungen. Wir sehen - der zeitgeschichtliche Mehrgenerationenfeldbezug braucht auch einen Blick auf unterschiedliche gesellschaftssystemisch geformte Abwehrkonstrukte und die damit verbundenen Irrationalismen, Überforderungen und deren individuellen und feldspezifischen Ausgestaltungsweisen.

Damit hat das zeitgeschichtliche Mehrgenerationenfeldkonzept 3 gesellschaftssystemische Figur-Hintergrundbezugnahmen²⁵. Denn es gab zwar hier wie dort ein Leugnen, Schweigen, einen Scheinrealitätsbezug, was den gesellschaftlichen Erfahrungshintergrund der Eltern- und Großel-

²³ Vgl. „Kollektive Traumatisierung und kollektive Erinnerung, Sonderheft Psychosozial, Arbeitshefte Gruppenanalyse, Nr. 123, K.-H. Bomberg u.a.

²⁴ Bomberg befasste sich mit den Schäden der operationalen Psychologie im Dienst der Stasi (systematische psychol. Zersetzung), psychosozialverlag 34 Jg. (2011) Heft I (Nr.123); er veröffentlichte zum Thema 2004 - 2010;

²⁵ Folie 4 - gesellschaftspolitischer Vergangenheitsbezug - siehe S. 19

terngeneration betrifft, aber eben doch recht unterschiedliche gesellschaftliche Lebenswirklichkeiten mit ebenso unterschiedlich verdeckten narzisstischen Abwehrkomplexen.

Auch die Angst vor offenem, kritischem Nachfragen, vor Autorität, Abweichen oder Auffallen, die Angst vor den Folgen selbstbestimmten Handelns, Position Beziehens hatte bei den Nachgeborenen unterschiedlich lange Phasen der Diktatur im Hintergrund. Hier wie dort machte diese Angst und das Ausmaß ihres Vorhandenseins spürbar, was die Präsenz des Verdrängten und Gelegneten auf kollektiver Ebene alles bis in die individuell familiäre und soziale Ebene hinein weiterwirken ließ, ohne dass es den Hintergrundschichten zuordenbar und mit Hilfe einer persönlichen Auseinandersetzung distanzierbar wurde. Wie hilfreich diese Zuordenbarkeit ist, habe ich in meiner Praxis immer wieder erlebt. Oft genügte schon das Wahrnehmen des atmosphärischen Hineinragens der kollektiven Wirklichkeit in die Familienatmosphäre und des damit verbundenen Verstärker-effektes in den Beziehungen. Dieser transgenerationelle Zuordnungshintergrund unterstützte auch den Prozess, symbiotische Beziehungsideale oder andere idealisierte Kontexte mit ihren Ansprüchen unter Annahme eigener Grenzen und des Rechts auf Verschiedensein umzugestalten und dem Weg zu einem Ich und Du im Kontakt festen Boden zu geben.

II. DAS ZEITGESCHICHTLICHE MEHRGENERATIONENFELDKONZEPT

Die zeitgeschichtlich reflektierende Psychotherapie und ihre Theoriebildung benötigen damit zeitgeschichtlich erweiterte Feldbezugnahmen auf **3 verschiedene gesellschaftssystemische²⁶ und politökonomische Hintergrundprozesse²⁷**, während die Folgen der darin erfahrenen Totalität die Notwendigkeit kurativ wahrnehmender **Ethikbezugnahmen²⁸** unterstreichen. Sie geben Halt und sichern den Beziehungsboden in allen Lebensfeldern. Damit sind schon 2 zentrale Bausteine des strukturell-phänomenologischen Mehrgenerationenfeldkonzeptes genannt²⁹.

Der komplexe Gesellschaftsfeldhintergrundbezug hat in der GT das Figur-Hintergrund-Prinzip aus dem Berliner gestaltpsychologischen Theoriebildungsfeld um Wertheimer und Goldstein und den Wirkzusammenhang von Mensch und Gesellschaft³⁰ aus der Frankfurter Schule als Grundlage. Damit haben diese beiden Bausteine eine umfassende wissenschaftsgeschichtliche und wissenschaftstheoretische Ankerung in der Aufklärungstradition. Daraus ergeben sich klare Abgrenzungslinien bei Weiterentwicklungen aus dem ehemaligen Theoriebildungsfeld der GT, zu dem z.B. auch die Frankfurter PA gehört, und ebenso klare Abgrenzungslinien, z.B. gegenüber der Grazer und Leipziger Gestaltpsychologie und den damit verbundenen Psychotherapieentwicklungen mit absoluten Evolutionsbezugnahmen und mythologischem Natur-, Gesellschafts-, Geschichts- und Menschenbild³¹.

²⁶ Nach 45 standen sich mit der DDR und BRD auch Staatskapitalismus und Marktkapitalismus gegenüber, was verschiedene Formen von bedürfnis-/ interessengebundener Identifikation mit diesen Leistungsgesellschaften und eine eigene Form von Abwehr, Gegenwehr erzeugte.

²⁷ Im Vortrag werden diese vernachlässigt; in der Psychomarkt- und Introjekttradierungsstudie wird allerdings auf den politökonomischen Hintergrund im Zusammenhang mit der Strukturbruchthese, die sich auf tradierungsrelevante Abwehrbildungen bezieht, ausführlich eingegangen. Der Begriff „Strukturbruch“ bezieht sich hier auf ein umfassendes Zusammenbrechen von Lebensstrukturen. Dieses entsteht durch die wiss.-industrielle Revolution und ihre Neuerungsschübe in Form eines zu raschen Strukturwandels aber auch durch Krisen, die im Kapitalismus durch die Gewinnsicherungsstrategien der Kapitaleigner ausgelöst werden, sowie durch Kriege, totalitäre Systeme (Habermas spricht im Blick auf den NS von einem „Zivilisationsbruch“). Welche Rolle die neurotische und narzisstische Abwehr im Kontext dieser Strukturbrüche spielt und auf welche Weise sie evolutionär-ideologisch und kapitalistisch verwertungsorientiert ausgestaltet werden und zu Systemetablierungs- und Systemerhaltungsfunktionen werden, kann in Band 3 der Studie im letzten Kap. „Strukturanalytische Schlussbetrachtungen“ (S. 580 - 610) und in „Der Psychotherapeutischer Forschungsertrag“ (S. 611 - 656) nachgelesen werden.

²⁸ Siehe hierzu ausführlich auf der Internetseite www.tradierungsstudie.de - Fenster „fünf Ethikbezugnahmen“; im Symbiose-Kontext der Studie (Kontext: Gleichschaltung - demokrat. Recht auf Verschiedensein) gab es Anlehnungen an Fromms „Psychologie der Werte“ (1959 b, Gesamtausgabe IX, S. 332).

²⁹ Folie 5 - gesellschaftssystemische bedingte Bausteine - siehe S. 20

³⁰ Die Perls haben auf Grund der Einflüsse aus der frühen Frankfurter Schule (Horkheimer, Adorno, Fromm etc.) die gesellschaftlichen Verhältnisse stets subjektiv durch die Personen hindurchwirken gesehen (1944/89, 48, 51, 62, 128 ff etc.). Horkheimer und Adorno betrachteten hierbei das Krisenhafte auch als Aspekt einer dialektischen Subjekt-Objekt-Verschrankung. Danach sahen sie den Irrationalismus durch Aufklärung, Fortschritt und Kapitalismusedwicklung mit angelegt. Sie sprachen von kollektiven Pathologien, kollektiv narzisstischen und regressiven Prozessen, die eine industrielle Hochkultur erzeugt und die in den Faschismus eingehen, womit sie den Anfang zu einer dialektisch interdisziplinären Sicht auf all diese Wirkzusammenhänge machten (Prof. Lenk, Erlangen, 03.04. 00). Dieses Verständnis geht auch in den strukturell-phänomenologischen Feld- und Hintergrundansatz der Introjekttradierungsstudie ein (Daecke 2006 / 2007). Von den Anfängen der Frankfurter Schule ist auch das kategorial zuordnende dialektische Realismus-Konzept der Perls mit seinem antithetisch differenzierendes Denken inspiriert, das berücksichtigt, dass Quantität irgendwann in Qualität umschlägt, was strukturell erkennbar wird (ebenda.15 - 28, 189 f). Auch dieses GT-Basiskonzept geht in den Mehrgenerationenfeldansatz und seine Anschlüsse ein (vgl. Folie 5).

³¹ Vgl. Vortrag „Gestalttherapie - Quo Vadis“ (Internet, unter Karin Daecke); Mein Vortrag „Bausteine für eine sozialkritische Gestalt-Therapie mit zeitgeschichtlichem Hintergrundbezug“ zeigt, wie durchgängig Perls die GT von der Irrationalismusbewegung abgegrenzt hielt, bis in den Energiebegriff hinein.

II. 1. Tradierungsbezugnahmen des zeitgeschichtlichen Mehrgenerationenfeldkonzepts

Das so wahrnehmungspsychologisch und gesellschaftswissenschaftlich angelegte Mehrgenerationenfeldkonzept macht neben den Folgen von NS, Schoa und Diktatur auch transgenerationale Tradierungen sichtbar, die an Phänomenen aus der Zeit des Zivilisationsbruchs erkennbar werden.

Hierbei bezeichnet der Begriff „Tradierung“ erst einmal nur die fragmentarische Weitergabe von strukturell ähnlichen Identifikationen, Vorstellungen, Einstellungen, Werten, Idealen, Sehnsüchten, Abwehrformen, Beheimatungsvorlieben in bestimmten Sozialstrukturen und bestimmten Verhaltensweisen über die Generationen hinweg, - unabhängig davon ob diese Weitergabe bewusst intendiert war und ist oder unbewusst geschah und geschieht. Das heißt, dass diese Art von Tradierung auch ohne Identifikationserwartungsdruck in den Familien oder anderen sozialisatorisch aktiven Lebensbereichen stattfinden kann.

Dies erweitert den vorne beschriebenen psychoanalytischen Drei-Generationen Folgen- und Tradierungsfokus um viele andere Tradierungsfelder, ohne das PA-Tradierungsverständnis zu sprengen. Denn die Psychoanalytiker Grünberg und Straub³² reden im Tradierungskontext z.B. von „historischen und biographischen Repräsentationen des Vergangenen“, die als „etwas Unverfügbares präsent und psychosozial wirksam“ sind und „Kontinuitäten bilden, ohne dass die Betroffenen ein Bewusstsein darüber besitzen“ müssen. Sie geben zu bedenken, dass die „geschichtlichen und lebensgeschichtlichen Wirklichkeiten“ eine eigene Kraft entfalten können, die sich bis in die „Leiblichkeit, Subjektivität und Sozialität von Menschen einschreiben“ kann. Nach dem Erfahrungsverarbeitungskontext von Kestenbergs u.a., Anita Eckstaedt, Jürgen Müller-Hohagen, Heimannsberg/ Schmidt-Lellek, Gabriele Rosenthal, Bettina Alberti, Sabine Bode und a. kam es hierzu insbesondere in Folge der Tabuisierung dessen was war, d.h. über das kollektive und familiäre Schweigen und die fragmentierte Präsenz des Erlebten in der Gegenwart.

II. 2. Die felddifferenzierende Feldauslotung des Mehrgenerationenfeldkonzeptes

Meine Psychomarkt- und Introjekttradierungsstudie verwies dagegen über ihren Fokus auf subkulturelle Mehrgenerationenfelder auf hoch aktive konzeptionell und praxeologisch sowie gruppenspezifisch und felddifferenzierend ineinander greifende identifikationsrelevante Sozialisations- und Tradierungskräfte mit spiritueller-psychotechnologischer Durchdringungstiefe und Introjektionsmacht³³.

Die Anlehnung an

1. Perls Verständnis von Introjektion als Strukturbehalt³⁴, den er aus Mangel an eigener Auseinandersetzung mit dem Aufgenommenen entstehen sieht und an
2. Lewins Introjektverständnis, das Introjektion als Folge induzierender Kräfte in einem Machtfeld versteht, in dem die Eltern das Kind umschließen³⁵,

ließ die felddifferenzierende Introjektionsmacht im Feldsozialisationsgeschehen ausloten.

Beide Definitionen lassen in Totalitätskontexten sichten, ob Auseinandersetzung überhaupt geduldet und wie viel Raum einer solchen Auseinandersetzung, d.h. eigenständigem Denken, Überdenken eingeräumt wird. So überhäufte die NS-Erziehung z.B. die Jugendlichen mit Aktivitäten, so dass sie quasi nie zur Besinnung kamen³⁶.

³² Kurt Grünberg, Jürgen Straub (Hg), „Unverlierbare Zeit. Psychosoziale Spätfolgen des NS bei Nachkommen von Opfern und Tätern“, edition diskord, 2001 geben einen hervorragenden Überblick über die vorhandenen Arbeiten zum Thema

³³ Folie 6 - Introjektion - Strukturbehalt - siehe S. 21

³⁴ Im Sprachgebrauch Grünbergs (2001) bedeutet dieser Strukturbehalt so viel wie „unbewusste transgenerationale Tradierung“. Damit geht es auch um den Raum für bewusste, eigene Auseinandersetzungsprozesse, um die Frage, wie viel Raum, Förderung Autonomieentwicklungsprozesse im Feld erhalten oder ob die Kräfte hierfür schwinden, unterdrückt werden. Perls Sicht auf den introjektiven Strukturbehalt siehe in „Das Ich, der Hunger...“ (1944/89) S. 139 - 150;

³⁵ Portele 1999, S. 272; Daecke Studie Bd. 3, S. 636 f

³⁶ In Arica, einem modernen esoterischen Psychomarktfeld, wurde diese Methode ebenfalls genutzt (Introjekttradierungsstudie Bd 2, Kap. III).

Ob diese introjektiven Kräfte „umschließend“ waren, Regressionen bewirkten³⁷ und damit die Rede von Lewins Introjektionsverständnis im Machtfeldbezug angemessen war, befragte die Studie über zwei Herangehensweisen zur Sichtung der Dichte der feldsoziometrischen, gruppodynamischen, spirituell-psychotechnologischen und konzeptionellen Wirkmächte in den untersuchten Feldern.

Hierfür boten sich verschiedene Felddifferenzierungsperspektiven mit gesellschaftssystemischem Hintergrundfokus an. Diese ließen die Introjektionsprozesse begünstigende Dichte der Wirkfaktoren im Feld und die darüber entstehende Nähe zu hermetischen Feldsymbiosestrukturen vor dem jeweiligen totalitären Gesellschaftshintergrundfeld ausloten. Sie ließen zudem die verschiedenen spirituell-politischen Evolutionsideologiebewegungen strukturell-phänomenologisch unterscheiden bzw. im Totalitätsfokus vergleichen.

Diese Auslotungs- und Differenzierungsbezugnahmen schlossen am für Sozialisationsprozesse relevanten antithetischen Differenzierungsansatz aus dem Theoriekonzept der Perls und an ihrem für eine gelingende Autonomieentwicklung relevanten Pol „Binden - Lösen“³⁸ an, der für die Betrachtung der transgenerationellen Folgen und Tradierungen aus dem totalitären, d.h. die Menschen total einbindenden Gesellschaftshintergrund sehr wichtig ist. Dieser Anschluss erlaubte zwei weitere Forschungsanschlüsse:

1. den an die psychoanalytische Perspektive auf die NS-Kollektivsymbiose (*Kestenbergsprojekt, Eckstaedt*) und dem Frankfurter Psychoanalyse Institut (*Mentzos' Abwehrkollusion, Eckstaedts Tradierungsansatz, u.a.*) und
2. den an Fromms sozialpsychologischer Perspektive auf symbiotische Beziehungsdynamiken³⁹.

Der felddifferenzierende Pol „hedonistisch und leistungsforciert“ ließ die Massivität der zum Einsatz gebrachten Entgrenzungsstrategien, die damit verbundene feldinduzierte Regressionsentwicklung und ihre Funktion für das Entstehen von Hörigkeitsverhältnissen antithetisch ausloten.

Für letzteres wurde auch die Wirkmacht der Psychagogen gesichtet und gefragt, ob diese Guru-Status hatten, ob sich dies soziometrisch, d.h. in Form von guruzentrierten Feldstrukturen und Gruppendynamiken niederschlug oder in steilen Hierarchien verfestigte und ob dies in ein Führerprinzip mit ideologischen oder spirituellen Evolutionsansprüchen und absoluten Weisungen im Dienst einer Erziehung zum Neuen Menschen mündete.

Dies ließ vor dem gesellschaftssystemischen Totalitätshintergrund der NS-Diktatur einen gewissen Strukturerthalt bzw. strukturelle Tradierungsfragmente sichten⁴⁰.

Um die für transgenerationelle Tradierungsprozesse aus dem gegenwärtigen Gesellschaftshintergrund und dem Totalitätshintergrund im Mehrgenerationenfeld relevanten Identifikationen antithetisch felddifferenzierend zu sichten, war ein weiterer Forschungsanschluss hilfreich, nämlich der an F. Perls letzte Schrift (*GT Verbatim 1969*). Denn hier definierte er sein Verständnis von Identifikation antithetisch im Blick auf Entfremdung⁴¹ für 5 Ichgrenzenbereiche, nämlich für :

³⁷ Umschließende „Introjektionsprozesse“ wurden in der Introjekttradierungsstudie (Daecke 2006 / 2007) in stark regressiv entgrenzenden Umerziehungsfelder mit dichtem spirituell psychotechnologischem Inventar gesichtet, die eine Dekonstruktion / Neukonstruktion der Identität der auf dem Psychomarkt Angeworbenen nach ihrem feldeigenen Evolutionsstufen- und Höherentwicklungsanspruch betrieben bzw. eine Umerziehung zum Neuen Menschen. Diese war, je nachdem zu welcher Evolutionsmission das Projektfeld gehörte, auch an deren zivilisatorischen Paradigmenwechselziel und der entsprechenden spirituell-politischen Programmatik orientiert.

³⁸ Perls (1944/ 1989) S. 20 - 26; den strukturellen Feldpsychologiebezug hierfür erläuterten die Perls dort auf S. 28 - 33;

³⁹ Vgl. Studie (2007) Bd. 3, zu „instrumentalisierenden, hermetischen Feldsymbiosen“ S. 495 f; zu Fromms Symbioseverständnis vgl. in Fromms Gesamtausgabe Bd. I, S. 310, Bd. II S. 231, Destruktivität der Symbiose Bd. I, S. 310, 387; Bd. 2, S. 73, 344; Symbiose und autoritärer Charakter Bd. III, S. 320, Bd. IX, S. 344; Symbiose und Individualität / Freiheit Bd. I S. 310, Bd. IV, S. 26, Bd. IX, S. 332; Fromm unterscheidet zwischen rationaler und irrationaler Autorität, humanistischer und autoritärer Ethik; mit letzterer meint er eine „antidemokratische und totalitäre Ethik, die auf Ungleichheit, auf der Hilflosigkeit anderer beruht und Macht über andere Menschen haben will“ (Bd 2, S. 10-14, 21).

⁴⁰ Deshalb ist in der Studie auch von „subtilen strukturell-faschistischen Tradierungsphänomenen“ von „unterschiedlicher Dichte“ in den Feldern die Rede. (vgl. in der Studie Bd. 3, S. 155 - 192 ; strukturell-faschistischer Differenzierungsmodus: S. 223 - 245); Unverstellte Tradierungsphänomene zeigt die 2010 von Dr. Oliver Decker und Prof. Dr. Elmar Brähle an der Leipziger Universität erstellte Studie *"Die Mitte in der Krise"* (Friedrich-Ebert-Stiftung), die mittels Fragebögen 2400 Bundesbürgern im Alter zwischen 14 und 90 Jahren (repräsent. Querschnitt) befragte. Sie zeigt, dass die rechtsextremen Tendenzen in Deutschland zugenommen haben und etliche Einstellungen von den in der NS-Diktatur sozialisierten Generationen an die nachfolgenden Generationen weiter vermittelt wurden. Die Studie verweist auf eine erhebliche Unkenntnis der eigenen demokratischen Verfassung und auf eine extreme Fremdenfeindlichkeit mit großem narzisstische Gewinn: "sie werten sich damit selbst auf, denn sie gehören ja ihrer Meinung nach zur schützenswerten "Volksgemeinschaft" und sie werten gleichzeitig alles bedrohliche Fremde ab". Die narzisstisch-gruppenholistische Wertsicherung ist - wie auch meine Introjekttradierungsstudie zeigt - ein sehr häufiges Tradierungsstrukturphänomen.

⁴¹ Vgl. hierzu in GT Verbatim, 1969/ 1974, 15 f - und Perls (1944/89) S.148 - 157, im Kontext der Gruppenholismusbildung (ebenda) S. 155 f f ;

1. den feldsituativen Leibselbstbereich⁴² („ich sitze hier“),
2. den beruflichen Felderfahrungsbereich (Rollen),
3. den geldgebundenen Erfahrungsbereich (Existenzsicherung, Status),
4. den persönlichen / emotionalen Bereich (Familie, Freunde etc.) und
5. den gesellschaftspolitischen Felderfahrungsbereich (Bewegungen, Parteien, BIs ...).

Petzold entwickelte daraus später das 5-Identitätssäulen- und biopsychosoziales Selbstkonzept seiner IT.

Mit seiner Frau Laura hatte er im ersten GT-Entwurf hierzu schon im Blick (*aus dem Exil*) auf den NS und seine Folgen auf idealfixierte Holismodynamiken und deren einschrumpfende Wirkung auf die Ichfunktionen aufmerksam gemacht⁴³ und Narzissmus als Ausdehnung der Ichgrenzen in den Anderen, in die Welt hinein bezeichnet. Beides ist bis heute bedenkenswert und leider immer noch aktuell, wie wir am Beispiel der Verfolgung Andersdenkender, anders Lebender im Kontext faschistischer bzw. totalitärer politischer oder auch spiritueller Bewegungen sehen.

Alle genannten antithetischen Felddifferenzierungsperspektiven sind gestalttherapeutisch basiskonzeptionell gegründet und wichtiger Teil des strukturell-phänomenologischen Mehrgenerationenfeldkonzeptes. Sie fließen auch in seinen Strukturperspektivenansatz und in die Feld-Strukturanalyse⁴⁴ ein.

Um die Anzahl der im Feld zusammenkommenden Macht und Permissivität⁴⁵ erzeugenden Einwirkungsfaktoren und die Dichte, mit der sie die Menschen im Feld umschließen (umschlossen) und so Introjektionsprozesse mit großer Sozialisationsmacht⁴⁶ bewirk(t)en, systematischer für Feldsichtung und Strukturanalyse erfassen zu können, erfolgte ein Anschluss an der qualitativen Sozialforschung⁴⁷. Darüber entstanden **qualitative Feldfaktoren mit Feldsozialisations- und Tradierungsfokus**, womit ich zum dritten Baustein des Mehrgenerationenfeldkonzeptes komme.

Diese Anlehnung an den Kategoriebildungsfaktoren der grounded theory⁴⁸ ermöglicht in der Arbeit mit dem Mehrgenerationenfeldkonzept zukünftig noch weitere Forschungsanschlüsse. Denn die damit bildbaren Feldfaktoren lassen viele Mehrgenerationenfelder miteinander vergleichen und sie hierzu nach folgenden Strukturtypologien sichten. Hierzu wird nach den Bedingungen im Feld gefragt, nach den dort strukturell deutlich werdenden Handlungs- und Beziehungsmustern, nach den dort üblichen Strategien und Taktiken und nach den Wirkungsfolgen von all dem. Auf einer neuen Qualitätsebene werden dann alle Strukturfaktorenbereiche gemäß der Tradierungsfrage und deren gesellschaftssystemischen, zeitgeschichtlichen und politökonomischen Hintergrundbezügen strukturell-phänomenologisch gesichtet. Darüber kann dann der Tradierungszusammenhang im Feld deutlichere Konturen gewinnen und so erörtert und reflektiert werden.

Diese fünf „qualitativen Faktoren“ erfassen dabei Fragen, die üblicherweise im Erzählverlauf sowieso erwähnt werden, jedoch durch den Bruch in der Erzähltradition zwischen den Generationen in Folge des Wechsels vom totalitären zum demokratischen Staat zusammen mit dem hier einsetzenden Schweigen aus Scham, Schuld oder heimlichem Festhalten an den einstigen Identifikationen und Werthaltungen einer gewissen Stütze bedürfen und, wie die Studie zeigte, auch interdisziplinär gewonnene Wissens- und Erkenntniszugänge nötig macht. Und diese erhellen oftmals erst die dem Bewusstsein schwer zugänglichen Folgen und Identifikationen im Mehrgenerationenfeld.

Der für diese Tradierungsdimension notwendige komplexe Figur-Hintergrundfokus auf mikro- und makrosoziale Feldeinflüsse ist hierfür mit einem **Feldzoom** ausgestattet, dem vierten Baustein des auf zeitgeschichtliche Tradierungs- und gesellschaftliche Strukturwandlungsprozesse achtenden

⁴² Das Leibselbst beschreiben die Perls auch als „sensumotorisches Gewahrsein“ (1944/ 1989 S. 36), ganzheitliche Präsenz in der. Feldsituation.

⁴³ Perls (1944/89) S. 159 - 169

⁴⁴ Zum Strukturanalyse-Ansatz des Mehrgenerationenfeldkonzeptes - ausführlicher: Internetseite www.tradierungsstudie.de und (Bd. 3, S.11 - 133)

⁴⁵ Das in allen Herrschaftsbeziehungen vorhandene Zusammenspiel von Macht und Permissivität / Hörigkeit wird von den Perls (1944/89) als allo- und autoplastische Abwehrverzahnungen (Perls 1944/ 89, S. 51) im interpersonalen und gruppenholistischen Feldkontext aufgefasst.

⁴⁶ Der Begriff der Macht wird hier im Zusammenhang mit Sozialisation wegen der Annahme eines Vorhandenseins von meist unterschiedlichen Interessen und Absichten (Grundmann) im Feld gewählt, die in strukturell totalitären Kontexten keine Anerkennung erhalten.

⁴⁷ Folie 7 - Weitere Bausteine des Mehrgenerationenfeldkonzeptes - S. 22

⁴⁸ Qualitative Sozialforschung Strauss, Corbin 1991

Mehrgenerationenfeldkonzeptes. Der Feldzoom reguliert wie eine Fotolinse die Feldauswahl und die Reichweite der Tiefenauslotung in den Figur-Hintergrund-Bezugnahmen der interdisziplinären Perspektiven auf die vielfältigen transgenerationalen Folgen und Tradierungen. Er hat vier Feldebene:

1. gesellschaftliche,
2. rollenfeld- oder andere kulturell identifikationsrelevante Feldebene,
3. subkulturelle oder politisch gegenkulturelle Bewegungsfeldebene und
4. individuell leibselbstbezogene, persönliche (z.B. *familiäre*) bzw. interpersonale Feldebene⁴⁹.

Dieser Feldzoom lässt viele verschiedene Perspektiven auf ein und dasselbe Phänomen im Fokus der Untersuchungsfragen bündeln und die interdisziplinär gewonnenen Erkenntnisse aufeinander beziehen. Dies macht den Wirkzusammenhang der im Feld mit Hilfe der antithetischen Felddifferenzierungsperspektiven und der qualitativen Feldfaktoren gesichteten sozialisatorischen Wirkkräfte und Introjektionsmächte über eine feldphänomenologische Faktorenanalyse deutlich.

Was bisher ausgeführt wurde, macht nachvollziehbarer und theoretisch fassbarer, was die beiden Perls im GT-Entwurf (1944/1989) in Anlehnung an Wertheimers Wahrnehmungs- oder Gestaltpsychologie meinten, wenn sie den Zusammenhang der Feldteile untereinander als wichtigste Feldfunktion bezeichneten und diese zur Basis ihres gestalt- und feldpsychologischen Holismusverständnisses⁵⁰ machten. Diese Feldfunktion rückt die situativ subjektiv und feldsozial zum Ausdruck kommende Kohärenz und Ausrichtung der verschiedenen Wirkfaktoren im Feld und so auch das Zusammenwirken von individuellen, familiären, sozialen und gesellschaftlichen Wirkfaktoren in die feldsituative Figur-Hintergrundwahrnehmung.

Damit lässt die 1. antithetisch, 2. qualitativ feldsozial und 3. mittels Feldzoom felddifferenzierend auslotende Sozialisationsmachtbezugnahme bzw. introjektive Tradierungsbezugnahme insgesamt Perspektiven und Erkenntnisse aus der zeitgeschichtlichen Feldforschung, der qualitativen Sozialforschung, der Sozialisationsforschung⁵¹ und der klassischen GT einbeziehen.

Letztere ist wegen ihres dialektischen Realitätsbezugs hilfreich, da eine starke Sozialisationsmacht potenziell stets auch gegenläufige Interessen⁵² und individuell oder feldsozial gestützte Identifikationsprozesse bzw. Widerstand entstehen lässt. Diese als kurative Ressourcen mitzusehen ist hilfreich.

Diese Feldauslotung erweitert das Dreigenerationenfeldkonzept zu einem forschungsoffenen sozialisatorischen Mehrgenerationenfeldkonzept mit antithetischen Felddifferenzierungs- und Identifikationsbezugnahmen, qualitativen Feldfaktoren und komplexem zeitgeschichtlichen und gesellschaftssystemischen Selbst-Feldvordergrund- und Felddhintergrund-Bezugnahmen.

II. 3. Strukturell-phänomenologische Feldauslotung - ein Strukturperspektivenansatz

Die Vordergrund-Hintergrundwahrnehmungreichweiten der strukturell-phänomenologischen Feldauslotung wird jedoch nicht nur über die genannten felddifferenzierenden Perspektiven bestimmt, sondern auch über viele interdisziplinäre strukturphänomenologische Perspektiven. Denn

⁴⁹ Als relative Selbst-Feld-Bezugnahmen werden von den Perls (1944/ 1989) eine organismisch-feldsituative Leibselbstebene, eine bedürfnis-/ interensituative und eine interpersonal feldkulturspezifische Selbst-Mitweltebene mit elastischen Ichgrenzen einbezogen; sie stehen einer gruppenholistisch idealfixierten Selbst-Feldebene gegenüber, welche die sensumotorische Präsenz auflöst bzw. empfindlich stört (retroflexive Abwehr), die Ichgrenzen erstarren und die Ichfunktionen einschrumpfen lässt (ebenda S. ...).

⁵⁰ In ihrem gestaltpsychologischen Holismusbezug auf Wertheimer heben sie hervor: „Es gibt Ganzheiten, deren Verhalten nicht nur durch das ihrer einzelnen Elemente bestimmt wird, sondern bei denen die Teilprozesse selbst durch die dem ganzen inne wohnende Natur bestimmt werden. Die Gestalttheorie hofft das Wesen solcher Ganzheiten zu bestimmen“. Sie verdeutlichen die Bedeutung des Zusammenhangs als Funktion des Feldes auch noch anhand eines Schachspiels: „In der Schachtel repräsentieren die Schachfiguren die isolationistische Anschauung, auf dem Schachbrett, dem „Feld“, die ganzheitliche, holistische Auffassung“ (Perls (1944/ 1989) S. 31).

⁵¹ Grundmanns Sozialisationsdefinition siehe Internet „Sozialisationsforschung“, Soziologisches Institut der Uni Münster, 2011.

⁵² Grundmanns Sozialisationsverständnis nimmt Oevermanns Verstehen der sozialisatorischen Interaktion als konflikthafte Situation, „die durch widerstreitende Ansichten und Interessen der beteiligten Akteure entsteht“ auf (ebenda). Weiter wird davon ausgegangen, dass die Akteure ihr Bestreben, ihre An- und Einsichten im Interaktionsgeschehen wechselseitig anerkennen (Honneth 1992; 2010), sodass die Interaktionswirklichkeiten auch als Gestaltungsversuch eines Miteinanders gedeutet werden können (Grundmann 2006), wobei mit an und für sich widersprüchlichen Handlungsanforderungen und -bedürfnissen umgegangen wird (Lüscher's Ambivalenz-Bezugnahme 2010). Sind Sozialisatoren wegen neuer und alter Identifikationen mit einer „doppelten Selbstideal- und Überichbildung“ (Rosenkötter 1995) ausgestattet, muss das im NS-, DDR- und Demokratie-Folgenkontext erörtert und weiter untersucht werden.

nur diese können die komplexen Folgen- und Tradierungsphänomene aus dem Zeitgeschichts- und Gesellschaftsentwicklungshintergrund ins Wahrnehmungsfeld rücken. Damit bin ich beim fünften und letzten Baustein des Mehrgenerationenfeldkonzepts angelangt.

Strukturperspektiven sind in Anlehnung an die Theoriebildungskonzepte der GT Felder sichten- de Perspektiven, die im untersuchten Folgen- und Tradierungskontext gemäß dem feldpsycholo- gischen Figur-Hintergrund- und strukturellen Holismus- bzw. Holoidekonzept der GT-Gründer wiederkehrende und analoge Strukturen, Strukturtypologien oder Fragmente eines „strukturell- phänomenologischen Figur-Hintergrundzusammenhangs“ wahrnehmen und erörtern lassen⁵³.

Im GT-Entwurf (*Perls 1944/ 1989*) bezieht sich das phänomenologische Strukturverständnis auf mikro- und makrosoziale sowie auf psycho- und soziodynamische Faktoren, auch wenn dies von den Perls begrifflich nicht so benannt, sondern vorwiegend exemplarisch feldphänomenologisch verdeutlicht wurde. Es basiert auf einem strukturellen Holismuskonzept, das sie im Kontext ih- res feldpsychologischen Ansatzes⁵⁴ sehr klar von Smuts theologischen oder idealistischen Ho- lismus abgegrenzt hielten. Strukturelle Holoide waren für sie „Gebilde, die dem Ganzen ähneln“ innerhalb des Feldzusammenhangs, in dem sie entstanden sind.

Damit sichten die Strukturperspektiven⁵⁵ „strukturelle Tradierungs- und Folgenholoide“ bzw. feldspezifisch wiederkehrende und phänomenologisch feldübergreifend auftauchende analoge Strukturphänomene aus einem komplexen Ideologiebildungs- und Ideologietradierungsgrundbe- stand. In Verbindung mit den felddifferenzierenden Feldauslotungsperspektiven auf sozialisato- risch aktive Mehrgenerationenfelder lassen sie ein Zeitgeschichte und Gesellschaftsentwicklung berücksichtigendes strukturell-phänomenologisches Mehrgenerationenfeldkonzept⁵⁶ entstehen. Sie ergänzen die felddifferenzierenden Auslotungsperspektiven mit ihrem Feldsozialisations- und Tradierungsfokus, denn sie sichten strukturtypologisch, was alles im Feld tradiert wird.

Der Feldtradierungsfundus wird hierfür vor dem feldrelevanten gesellschaftssystemischen und polit- ökonomischen Entwicklungshintergrund und dem feldrelevanten glaubens-, ideologie- und wissen- schaftsgeschichtlichen Feldhintergrund hinsichtlich deutlich werdender Strukturtypologien ausgelotet. Für Deutschland und Österreich orientiert sich dies an Klönnes Grundbestandbegriff. Dieser bezieht sich auf einen in einer breiten Schicht der Bevölkerung vorhandenen ideologiebildenden Grund- bestand, ohne den sich NS-Ideologie und Diktatur niemals hätten ausbreiten, behaupten können⁵⁷. Und weitere Strukturperspektivenbündel⁵⁸ aus entwicklungspsychologischen, schulenübergreifend tiefenpsychologischen, sozialisationshistorischen und traumabezogenen Strukturperspektiven gehen der Frage nach, wie diese Tradierungen und Folgentransmissionen im jeweiligen Feld zustande kommen. Diese Strukturperspektiven loten die Tradierungsfragen tiefergehend aus. Sie fokus- sieren wie schon die felddifferenzierenden Perspektiven im Rahmen einer Strukturanalyse ein und das selbe Feldphänomen und lassen sich hierzu mit ihrem interdisz. Erkenntniszuwachs aufeinander beziehen.

So wurde z.B. in der Psychomarktstudie marktprojektfeld- und evolutionsmissions-übergreifend evident, dass der spirituell-politische Evolutionsglauben trotz seiner feld- und missionsspezifisch abweichenden

⁵³ Folie 8 - Anlehnung am phän. Strukturverständnis der klassischen GT - siehe S. 23

⁵⁴ Die Perls beziehen sich mit ihrem Feldkonzept auf Goldstein und Wertheimer und grenzen Smuts theol. Holismus klar ab (1944/ 89 S. 28 - 33).

⁵⁵ Folie 9 - Baustein 5 - interdisziplinäre Strukturperspektiven auf das Mehrgenerationenfeld - siehe S. 24

⁵⁶ Dies ist ein interdisziplinär integratives und schulenübergreifendes Mehrgenerationenfeldkonzept und erweitert somit auch Bettina Völtners Begriffserörterung (vgl. „Generationenforschung und „transgenerationelle Weitergabe“ aus biografiethoretischer Perspektive“ (S. 97 - 100) in Radebold, Bohleber, Zinnecker „Transgenerationelle Weitergabe kriegsbelasteter Kindheiten“ (2009)

⁵⁷ Hierzu wird in der Studie beachtet, dass dieser Grundbestand für uns heute durch den unbewusst oder bewusst in den Bewusstseins-, Verarbeit- ungs- und Handlungsfundus der nachfolgenden Generationen hineinragenden Strukturerhalt aus NS-Ideologie und Leben im NS von den So- zialisatoren aus der 1. Generation weiter angereichert wird. Hierzu sichtet die Studie speziell für die Sozialisatoren auf dem Esoterik- und evolu- tionsgläubigen Psychomarkt, wie sie diesen Grundbestand aus der spirituell-politischen Irrationalismustradition aus Vorfaschismus und NS in Gestalt ei- nes glaubens-, ideologie- und wissenschaftsgeschichtlichen Strukturerhalts für sich weiter gestaltet und nach der Evolutionsprogrammatis- der New-Age- (z.B. gemäß Dürckheims Ansatz) oder New-Era-Bewegung (z.B. gemäß Hubbards Ansatz) ausgerichtet haben.

⁵⁸ Dieses mehrperspektivisch strukturorientierte Feldwahrnehmungskonzept ist Teil des strukturell-phänomenologischen und zeitgeschichtlichen Feldansatzes, der in der Introjekttradierungsstudie (siehe nä. Fußnote) mitsamt einer methodischen und feldphänomenologischen Strukturanalyse erarbei- tet wird - siehe Bd. 3 (2007 / 2009), S. 11 - 69, 134 - 192, 221 - 254;

Weitergestaltungen fünf aus der Theosophie und ihrem dualistischen Glaubenskern stammende Identitätsbildungsstufen tradiert. Diese bewirken bis heute eine strukturell narzisstische Weitergestaltung sämtlicher pathologischer Abwehrdynamiken im Sonnenlogos bzw. göttlichen SELBST-, Reinheits-, Höherentwicklungs- und Führerschaftsglauben der theosophischen Gnosis, alles Strukturelemente, die nach Strohm⁵⁹ auch in die NS-Ideologie und Bewusstseinsbildung eingingen⁶⁰. Hierzu gehört auch ein spirituell-narzisstischer Kippschalter in Richtung Selektion, Abbruch der menschlichen Beziehungsebene. Allerdings ergreifen die hier tradierten Höherentwicklungs- und Selektionsinstrumente heute überwiegend den Menschen spirituell psychotechnologisch, um alles vom Evolutionsideal abweichende „hinter sich zu lassen“ und hierfür steht heute eine Transformation aller Menschen im Ziel⁶¹.

Auch ließen sich zB. im Tradierungsfokus die Erkenntnisse der entwicklungs- und sozialisationshistorischen Strukturperspektiven gut auf die aus dem schulübergreifend tiefenpsychologischen und traumaorientierten beziehen, wobei hierfür die Erkenntnisse über Entwicklungstraumata mit einbezogen wurden. Hierfür sichtet entwicklungspsychologische und sozialisationshistorische Strukturperspektiven, wie die Mutter-Kind-Bindung in der 1. Generation oftmals von erster Stunde an durch NS-Säuglingserziehungsratgeber beeinflusst wurde.

Danach sollte der Kontakt nur auf funktionale Handlungen, z.B. Füttern nach Urzeit reduziert bleiben, ohne jede Verzärtelung, ohne Eingehen auf die Bedürfnisse des Kindes. Durch Nichtbeachtung und Empathieverweigerung entstand so eine Art Säuglings- und Kleinkinddrill nach Anleitung, der die emotionale Ausdrucksentwicklung, Bedürfnisorientierung und Bindung strukturell verhinderte und „funktionalisierende Beziehungen“ als Norm vermittelte. Damit entstanden Entwicklungsdefizite bzw. frühe Störungen strukturell und generationenspezifisch, wobei der Säuglings-Erziehungsratgeber leider bis 1986 verlegt wurde⁶². Die Rolle der strukturell angelegten Deprivation für die Einbindung in die NS-Kollektivsymbiose bzw. für die dort geforderte Instrumentalisierbarkeit („von der Wiege bis zur Bahre“) ist überdeutlich und wurde im nächsten Schritt durch eine Erziehung zur Hörigkeit in BDM und HJ erlebnis- und wehrsportorientiert fortgeführt.

Die an Klönne (1996) angelehnte Übersicht zeigt, wie die im NS-Säuglingsdrill angelegten Anfälligkeiten für regressive führerzentrierte Gruppenstrukturen und rigide Stress-Entgrenzungsmethoden nun in HJ und BDM weiter gestaltet wurden, wobei die Wehrsporterziehung dem Einsatz an der Front diene. So folgten den Entwicklungstraumata zahlreiche Kriegstraumata. Subtil weiter gestaltete Strukturfragmente aus dem Fundus der genannten 16 Erziehungsstrukturtypologien wurden auch in der Erziehung zum Neuen Menschen im New-Age- und New-Era-Missionsfeldbereich gesichtet. Die Dichte ihres Vorkommens war zugleich eine Aussage über die dort sozialisatorisch introjektiv vermittelte Totalität.

Die 16 Strukturtypologien der NS-Erziehung⁶³ zu kennen, erwies sich in der mehrgenerationenbezogenen Therapie als äußerst hilfreich.

Zusammenfassung

Damit haben Sie nun Einblick in die wichtigsten Bausteine einer Zeitgeschichte und Gesellschaftsentwicklung einbeziehenden Mehrgenerationenfeldkonzeptes und seine strukturelle Phänomeno-

⁵⁹ H. Strohm (1996) Die Gnosis und der Nationalsozialismus

⁶⁰ Vgl. Tagungsbroschüre „Haltet den Dieb“ 2008, Hamburg, Vortrag (Daecke) „Potenziale der GT im NS-Introjekttradierungs- und Narzissmusforschungsfeld“;

⁶¹ Die auf dem Esoterik- und Psychomarkt dominante amerikanische Theosophievariante lehrt, dass Diktatoren wie Hitler und Stalin zu spirituell geläuterten Geistführern aufgestiegen seien und stellt diese neben Christus, Buddha, Zarathustra und a.. So werden diese Diktatoren zu einem Teil der Spirituellen Hierarchie, die über spirituell-kosmische, spirituell oder medial empfangbare Weisungsstrahlen die Evolution von Mensch und Welt, Zivilisationsfortschritt und Untergang lenken sollen. Diese ganze Thematik kann ausführlich in Bd. 1 der Studie nachgelesen werden.

⁶² Haarer's 1. Erziehungsratgeber wurde von 1949 - 1986 (Nürnberger Lätare Verlag) nochmals aufgelegt, erste Infragestellung kamen erst 1985 (Bettina Alberti, 2010, S. 88 - 92); S. Chamberlain (1998) untersuchte alle Haarer-Ratgeber: 1) „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“ (1934), 2) „Unsere kleinen Kinder“ (1936), 3) „Mutter erzählt von Adolf Hitler“ (1939); den ersten hatte ich wegen eines möglichen transgenerationalen Strukturserhalts gesichtet (Studie Bd.3: „Zur Psychodynamik der symbiotischen Beziehung“, S. 375 - 386 (insbes. S. 382), siehe auch S. 20, 25, 55, 97, 110 f, 158, 234, 320, 366, 434, 636);

⁶³ Folie 10 - 16 Erziehungsstrukturen der NS-Jugend - siehe S.25

logie⁶⁴ gewonnen. Über diese Bausteine⁶⁵ ist ein umfassender Forschungs- und Theoriebildungsanschluss am zur zeitgeschichtlichen Tradierungs- und Folgenthematik vorhandenen Wissenschafts- und psychotherapeutischen Schulfundus möglich. Deshalb - aber auch weil das Mehrgenerationenkonzept am klassischen GT-Konzept und dessen Bezugnahme auf NS und Gesellschaftsentwicklung anknüpft - bietet es eine breite Grundlage für die Erarbeitung eines wissenschaftlich praxeologischen Konzeptes, das den Einbezug des Diktaturhintergrundes mit all seinen Tradierungs- und Folgenphänomenen in den therapierelevanten Mehrgenerationenfeldern in der GT-Aus- und Weiterbildung möglich macht. Dies macht Sinn, denn die Folgephänomene können in der 3. Generation nicht mehr zugeordnet werden, obwohl sie hier immer noch deutlich zu Tage treten. Der Einbezug des komplexen, strukturwandlungs- und strukturbruchbezogenen Hintergrunds⁶⁶ bleibt hierfür notwendigerweise vielschichtig feldbezogen. Dies ermöglicht es, nicht nur die Folgen der Totalität von NS und DDR-Diktatur sondern auch die anderer Diktaturen und die damit zusammenhängenden Tradierungsphänomene individuell feld- und prozessorientiert mit zusehen und der Wahrnehmung hierzu ausreichend Raum zu geben.

Die Relevanz eines solchen gesellschaftssystemisch zeitgeschichtlich reflektierenden Mehrgenerationenfeldkonzepts für die therapeutische Arbeit zeigt sich im Blick auf Europa.

Denn totalitäre Gesellschaftsrealitäten gab es hier im westlichen Teil bis Mitte der 70er Jahre (*Portugal, Spanien*) und im östlichen Teil bis zum Mauerfall und darüber hinaus. Die Folgen totalitärer Gesellschaften und ihr unter dem Einfluss nachfolgender gesellschaftssystemischer und feldsozialer Bedingungen⁶⁷ abgewandeltes oder in abgeschwächter oder subtiler Form fortdauerndes transgenerationelles Weiterwirken in den mikrosozialen Feldern gehören mit all ihren strukturell bedingten Schäden und Defiziten zu unserem Arbeitsgebiet. Dabei gilt es für jedes Land gesellschaftspolitisch anders angelegte Bedingungen und Vergangenheitsprozesse mit zu beachten und die Traumafolgen aus dem 2. Weltkrieg oder den nachfolgenden Kriegen mit zu sehen. Hierfür aber auch für eine therapietheoriebildenden Sichtung der gesellschaftssystemisch und zeitgeschichtlich bedingten Folgen- und Tradierungsphänomene sind, wie schon deutlich wurde, viele interdisziplinäre strukturphänomenologische Perspektiven nötig, welche die folgen- und tradierungsrelevanten Strukturtypologien ins Wahrnehmungsfeld rücken und die hierzu notwendigen Kenntnisse einbeziehen lassen. Sie sind je nach Untersuchungsfokus beliebig erweiterbar. Der hierfür entwickelte feldphänomenologische Strukturperspektivenansatz und die damit mögliche strukturell-phänomenologische Feldstrukturanalyse erleichtert nicht nur die theoriebildende Integration der hinzugewonnenen Erkenntnisse.

Er bereichert auch die therapeutische Arbeit und deren kritische Reflexion (*bis zur Ebene der Schulentwicklung*). Die hierzu in der Studie bereits ausgearbeitete theoretische feldpsychologische Arbeitsreflexion kann hierfür kontinuierlich im zeitgeschichtlichen Feldbezug erweitert werden⁶⁸. Dies ist nötig, denn zu ihrer Aufgabe gehört es ja, den für die Praxis und deren Verarbeitungs- und Reflexionsprozess nötigen Kenntnisstand im praxisrelevanten Feldauslotungsbezug zu erarbeiten. Hierzu ist es allerdings notwendig, weiterhin an der Abgrenzung von einem „theologischen oder idealistischen Holismus“ und seinem irrationalistischen Menschen- und Weltbild, Geschichts-, Ökologie- und Gestaltpsychologiebezug festzuhalten. Dies sichert zugleich die Bewahrung und Weiterentwicklung unserer praxeologischen Schätze und deren emanzipativ-kurativen Potenzials, das gerade wegen der Introjekttradierungen aus dem NS besonders wertvoll ist.

⁶⁴ Vgl. hierzu Bd. 3 der Introjekttradierungsstudie und deren Internetseite www.tradierungsstudie.de

⁶⁵ Folie 11 - fünf Bausteine des zeitgeschichtl. strukt.-phän. Mehrgenerationenfeldkonzeptes - siehe S. 26

⁶⁶ In der Introjekttradierungsstudie wird in Anlehnung an Habermas Zivilisationsbruchbezug die Tradierungsthese mit einer Strukturbruchthese verbunden, was auf dem Gedanke basiert, dass gesellschaftliche (unda.) Strukturbrüche Abwehr- und unbewusste Tradierungsprozesse evozieren (vgl. Introjekttradierungsstudie - www.tradierungsstudie.de - Bd. 3, S. 8 - 10, 44 ff, 77 - 88;

⁶⁷ Nach 45 stehen sich mit der DDR und BRD auch Staatskapitalismus und Marktkapitalismus gegenüber, was verschiedene Formen von bedürfnis-/ interessengebundener Identifikation mit diesen Leistungsgesellschaften und eine eigene Form von Abwehr, Gegenwehr erzeugt.

⁶⁸ So steht noch die Sichtung der operationalen Psychologie aus der ehemaligen DDR aus (vgl. hierzu Karl-Heinz Bomberg 2004 - 2011);

Das familienorientierte Dreigenerationenfeld

Folie 1

Einbettung in ein geschichtliches Milieu

örtlich - geopolitisch - soziokulturell - habituell - ideologie-, glaubens-, wissenschaftsgeschichtlich
- sozialisationshistorisch - gesellschaftspolitisch - gesellschaftssystemisch traditionsgebunden

mit generationenspezifischem Hintergrund:

1. Generation - 1. Weltkrieg, Weimarer Republik, NS-Diktatur, 2. Weltkrieg

2. Generation - BRD: Stunde Null, Demokratie, soziale Marktwirtschaft

DDR: Antifaschistischer Schutzwall, Staatskapitalismus

3. Generation - 2 Staaten - Wiedervereinigung, neoliberaler Kapitalismus

Beginn der Auseinandersetzung mit dem Zeitgeschichtshintergrund

1. Theoriebildungsfeld der GT

Anfang der **40er** Jahre

Exil-Blick: **Faschismus - Der autoritäre Charakter**
Habermas, Adorno, Goldstein, Fromm u.a.

2. Psychoanalyse

Anfang der **80er** Jahre / USA: das **Kestenberg-Projekt** untersuchte

„Group for the Psychoanalytic Study of the Effect of the Holocaust in the Second Generation“

die **Folgen** von NS und **Shoa** für die **Kinder der Opfer** und **Täter**

Kestenberg, Bergmann, Jucovy, Rosenkötter u.a.

A. Eckstaedt, Kohut, Moser, Hardtmann, Straub, Grünberg u.a.

3. Gestalttherapie / Integrative Therapie

Anfang der **40er** Jahre

Exil-Blick: **NS-Holismus - Psycho-/Soziodynamik**
Fritz u. Lore Perls

Anfang der **80er** Jahre / BRD

Die Folgen von **Krieg, Flucht** und **Vertreibung**
Hildegund Heindl

Anfang der **90er** Jahre

Die Folgen von NS u. **Schoa** in der **2. Generation**
B. Heimannsberg, Chr.J. Schmidt

Die Untersuchungs-und Beobachtungsergebnisse nach Hardtmann

Folie 2.1.

I. Generation auf Täterseite

- Traumareaktionen bei Aufdeckung
- Leugnen, Verdecken, Lügen
- Doppelte Identität - doppelte Selbstideale (*Rosenkötter*)

II. Transmissionen der elterlichen Verstrickung in die Verbrechen des NS ins Leben der 2. Generation auf Täterseite

durch

- Präsenz einer Mitschuld, Präsenz des Schrecklichen
- Gefühl im Schatten der Schuld am Holocaust aufzuwachsen
- Illusion, die Eltern wären nur wenig verwickelt gewesen (was durch Lügen, Identitätswechsel u. Täuschungen auf Seiten der Eltern unterstützt wird)
- Füllen der Lücken (die durch Lügen, Unoffenheit entstanden sind) mit Phantasien
- Schuldig-Werden wegen des Nachfragens - Angst zum Verfolger zu werden
- Erlebte, gefühlte emot. Distanz, Füllen der Lücken mit Wunschvorstellungen (Phantomväter)
- Keine eigenen Kinder bekommen wollen (Bestrafungsängste, z.B. ein behindertes Kind zu bekommen, Böses weiter zu geben)
- Schuldgefühle ohne persönl. greifbare Schuld - Ersetzen der fehlenden Schuld, Scham der Eltern
- Bruch mit den Eltern, ewiger Zwiespalt zw. Liebe u. grenzenloser Enttäuschung
- Suchen von Trost, Hilfe bei Ersatzeltern, helf. Gruppen (*Scheffel-Baars 1991*)
- Zerstörung von selbstverständl. Vertrauen, Sicherheit u. moralischer Integrität
- Wunsch nach einer anderen bzw. nicht-deutschen Identität, Auswandern

III. Noch deutlichere Transmissionen des Unverarbeitbaren in der 3. Generation auf Täterseite (*Dan Bar-On u. Schmidt (1989), Bar-On (1992), Rosenthal (1995, 1997)*)

Die Untersuchungs- und Beobachtungsergebnisse nach Hardtmann

I. Traumatisierung in der 1. Generation auf Opferseite

- **Chron. Depression, automatenhaftes Reagieren** (*Überlebens-/ Muselmann-Syndrom*)
nach Niederland, Stoffels
- **Zerreißen bisherig. Lebens-/ Sinnzusammenhänge, keine Verarbeitungsmöglchk.**
- **Extreme Hilflosigkeit, punktuell Überwältigtsein von heftigen Affekten, dissoziative Abwehr, Spaltungen**
- **Mithineinziehen der Kinder ins Erlebte durch (konkret ausgelöste) Gefühlsüberschwemmungen**
- **Drang nicht zu erinnern/ zu wissen, inn. Dialog bricht ab, inn. Beziehungslosigkeit**
- **Verlust des Vertrauens in menschl., empathische, verständnisvolle Beziehungen**
(nach Laub)
- **Tradierung des Schweigens** (*Grünberg*), **Opfer wollten so ihre Kinder schützen**
(die Täter dagegen sich selbst)
- **Erschwerte Ablösungsprozesse, erschwerte eigenständ. Identitätsentwicklung**

II. Transmissionen der elterl. Traumata ins Leben der 2. Generation

(Epstein, Grubrich-Simitis, Kestenber, Sichrovsky)

durch

- **Psychoähnliche Zustände** (Abgekapselte Traumata, fragment. Speicherung bei den Eltern)
- **Unsichtbare aber stets spürbare Grenze** (Angst durch Nachfragen Wunden aufzureißen..)
- **Tragen der Namen der Ermordeten** (Wiedererweckg. der Toten? Unerfüllbare Erwartungen)
- **Überängstlichkeit, Überbesorgtheit der Eltern** (Präsenz einer erwarteten, großen Gefahr)
- **Gefühlte Wurzellosigkeit, Heimatlosigkeit**
- **Parenting Children** (Übermäßige Empfindlichkeit d. Eltern, Präsenz schmerzender Wunden)
- **Füllen der Wissenslücken durch die eigene Phantasie** (*Bubis 1997*)
- **Hineingezogen-Werden in die elterl. Flucht- u. Kompensationsmechanismen**

II. Noch deutlichere Transmissionen des Unverarbeitbaren, Traumatischen in der 3. Generation auf Opferseite

(Dan Bar-On u. Schmidt (1989), Bar-On (1992), Rosenthal (1995, 1997))

Verarbeitungsweisen des nazistisch-narzisstischen Wert-Verlusts in der 1. Generation

- **Verweigerung des aktuellen Lebensbezugs - fragmentarischer Bezug auf das Verlorene**
- **Leugnen des kollektiven Scheiterns**
- **Stilles Festhalten an der NS-Kollektivsymbiose - ihre Fortführung im Kleinen**
- **Verweigerung von Bindung - zugunsten „Höherer Bindung“, eines höherwertigen „WIR“**
- **Besitzergreifende, narzisst. kompensative Eltern-Kind-Beziehung - Lebenswegbesetzung**
- **Kind wird zum Container des verlorenen Besonders-Sein - stiller Verkörperungsauftrag**
- **Umgestaltung der NS-Ideale im aktuelle Zielbezug (z.B. mod. Leistungsgesellschaftsideale)**

nach ihren Beobachtungen und den Beobachtungen anderer

Unspezifische Tradierung zahlreicher NS-Introjekte - ihre feldangepasste Neuausgestaltung in der 2. u. 3. Generation

- **Empathie-/ Kontaktverweigerung gemäß den Auf- u. Abwertungsrastern im Feld**
- **Abwertung von Gefühlen, Schwachsein, Sensibel sein**
- **Verschmelzungssehnsucht nach „grandiosen WIR-Kontext“, grandiosen Führerpersonen**
- **Stärke-/ Siegerideale - Ausblenden der eigenen Schwächen / Projektion**
- **Wunsch, selbst andere zu führen, zu formen - obsessive u. permissive Beziehungsstrukturen
(Perls' allo-/autoplastische Abwehrkollusion)**
- **Blenden und Blendbarkeit im Grandiositätsbezug (Hochstapeln)**
- **Es soll etwas von selbst da sein - ohne die Mühe des sich Aneignens, Scheiterns („vom Blute her“,
vgl. Eckstaedt 1992) o. vom „göttlichen Selbst“ her (vgl. Daecke, Studie 2006/2007)**
- **Autoritätsfixierung / Hörigkeit, Sehnsucht nach Abhängigkeit**
- **Abwertung des Intellektuellen, Diskursiven, Kritischen, des Eigenen beim Anderen**
- **Abwertung des Abweichenden / Selbstaufwertung - statt Abgrenzung, Differenzierung**
- **Konfluenz im wertspendenden Einheits-/ Höherentwicklungs- / Hingabe-/ Opferideal**

u.s.w.

Das Mehrgenerationenfeld

Folie 4

Einbettung in einen gesellschaftspolitischen und gesellschaftssystemischen Entwicklungsprozess

mit komplexem gesellschaftspolitischen Vergangenheitsbezug:

1. Generation - Weimarer Republik - NS-Diktatur / 2. Weltkrieg - Wiederaufbau

Strukturbruch - Zivilisationsbruch - Strukturbruch

2. Generation - Kalter Krieg - Gegenkulturbeweg. - Mauerfall - industr. Revol.

BRD: Stunde Null, Demokratie, soziale Marktwirtschaft

DDR: Antifaschistischer Schutzwall, Staatskapitalismus

Strukturbruch: Mauerfall - neoliberaler Kapitalismus

3. Generation - 2 Staaten-Realität - Wiedervereinigung, neoliberale Demokratie

Für die 1., 2. u. 3. Generation: ab 1995 Aufklärungsreihen zur NS-Realität als Teil eines gemeinsamen Vergangenheitsbewusstseins

Mehrgenerationenfeld - 3 gesellschaftssystemische Hintergründe

1. NS-Diktatur / 2. Weltkrieg / Zusammenbruch (Teilung durch die Siegermächte)

2. DDR - staatskapitalistische Diktatur / BRD - marktwirtschaftl. Demokratie

3. Neoliberal marktwirtschaftliche, staatspolitisch europaorientierte Demokratie

2 Gesellschaftssystemisch bedingte Bausteine des Mehrgenerationenfeldkonzeptes

Folie 5

1. Gesellschaftssystemische u. politökonomische Hintergrundprozesse

Anschlüsse an

Gesellschaftskritische Studien (Soziologie, Politologie, Politök., Geschichte)
(Deckers/ Brähles Studie "Die Mitte in der Krise" (Uni Leipzig ...)

Frankfurter Schule (Adorno, Horkheimer, Fromm, Habermas, ...)

(Heitmeyers „Studien über gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“, Institut für interdisziplinäre Konflikt- u. Gewaltforschung, Uni Bielefeld ...)

Politökonomisch reflektierende Studien

(Bourdieu's kapitalismuskritische u. Sennetts strukturwandlungsbezog. Arbeit)

ergeben einen komplexen und felddifferenzierenden Figur-Hintergrundbezug

3 gesellschaftssystemische (NS, DDR, BRD) u. 2 politökonomische Hintergrundprozesse (Markt- u. Staatskapitalismus)

Erkenntnisgewinn: zeitgeschichtliche Tradierungen von

neurotischen, narzisstischen Abwehr- /Vereinnahm.strukturen

evolutionär-ideolog./-spirituellen “ “

politökonom. gewinnsichernden “ “ (Daecke, Bd. 3)

2. Auf Totalität antwortende Ethikbezugnahmen

Anschluss an

Zeitgeschichtsskrit. Arbeiten aus Soziologie ... (Habermas u.a.)

Religionswissenschaften; Grundgesetz, den Menschenrechten
(Europ. Charta, Völkerrecht)

- **kurativ-ethische**

- **normativ-emanzipatorische** (Demokratie verlebendigende)

- **empathisch-lebenszugewandte**

- **die Integrität der Identität würdigende**

- **wissenschafts-ethische** (zivilisat. Wertekontinuum bewahrend)

siehe ausführlicher - www.tradierungsstudie.de „Ethikbezugnahmen“

Perls' Definition von Introjektion als Strukturserhalt

Die Perls beachten hierzu

- die **Entwicklung von Abgrenzung, Assimilation**
- das für den **Gesundheitserhalt notwendige psycho-physische Gleichgewicht**

„(...) Introjektion bedeutet, die Struktur von Dingen zu erhalten, die man in sich aufgenommen hat, während der Organismus ihre Zerstörung fordert. (...) Die Introjektion (...) läuft den Erfordernissen der Persönlichkeit zuwider“. (...) „Das „Ich“ sollte (...) nicht ein Konglomerat von Introjektionen sein, sondern eine Funktion (...)“. Die Perls weisen auf den Wert des Kauens, sich Auseinandersetzens, des Abgrenzens von „Unverdaulichem“ u. des Assimilierens, Integrierens von Zutürlichem (Perls 1944/89, 139 - 150).

und die Folgen zu vieler Introjektionen für die

- **Ichgrenzen**
- **Ichfunktionen**
- **Elastisch-Bleiben der Identifikationsfähigkeit**

Sie reflektierten dies für idealfixierte Gruppenholismen (ebda. 154 - 157) und bezogen den gesellschaftlichen und zeitgeschichtlichen Hintergrund mit ein.

„Indem das Ich sich ausschließlich mit den Forderungen der Umwelt identifiziert, indem es Ideologien und Charakterzüge introjeziert, verliert es sein elastisches Identifizierungsvermögen. (...) hört praktisch auf zu funktionieren, außer als Ausführungsorgan eines Konglomerates von Prinzipien und Verhaltensfixierungen. Überich und Charakter haben seinen Platz eingenommen, in ähnlicher Weise, wie in unserer Zeit maschinell hergestellte Artikel an die Stelle der individuellen Handwerkserzeugnisse getreten sind“ (ebda. 157)

Hintergrund: Theoriebildungsfeld der GT

frühe Frankfurter Schule
Horkheimer, Adorno, Fromm

Die GT hat - dank des Einflusses der frühen Frankfurter Schule (Horkheimer, Fromm etc.) - die gesellschaftlichen Verhältnisse stets subjektiv durch die Personen hindurchwirken gesehen (1944/89, 48, 51, 62, 128 ff etc.; vgl. Fußnote 30); Im Mehrgenerationenfeldkonzept entsteht so auch eine Perspektive auf den „politökonomischen und zeitgeschichtlich gesellschaftssystemischen Strukturserhalt“ (vgl. Folie 5, „Erkenntnisgewinn“, hierzu mehr in der Tradierungsstudie, Daecke Bd 3).

Lewins Definition von Introjektion als Feldphänomen

er versteht Introjektion als **Folge induzierender Kräfte in einem Machtfeld, in dem die Eltern das Kind umschließen**

Beide Definitionen

gehen in das Mehrgenerationenfeldkonzept ein

Weitere Bausteine des Mehrgenerationenfeldkonzeptes Folie 7

3. Feldsozialisations-/ Tradierungsfokus mit qualitativen Feldfaktoren

Anschluss an: *Qualitative Sozialforschung* („grounded theory“ Strauss, Corbin (1991) u. a.)

Die qualitativen Feldfaktoren beziehen sich auf feldtypische

1. Bedingungen,
2. Handlungs- und Beziehungsmuster
3. Strategien u. Taktiken
4. Wirkungsfolgen

u. reflektieren 1.- 4. in Bezug auf eine neue Dimension - nämlich auf die

5. der Tradierungsfrage mit 3-fachem Figur-Hintergrund-Fokus

Hintergrund 1 - Sozialisationsfelder der gegenwärtigen Gesellschaftsentwicklung

Hintergrund 2 - Sozialisationsfelder der NS-Diktatur

Hintergrund 3 - Sozialisationsfelder der DDR-Diktatur

So entstehen **gesellschaftssystemisch feldphänomenol. Tradierungsperspektiven**

4. Feldzoom sichtet **mikro- u. makrosoziale Feldeinflüsse**

Figur Hintergrund

auf vier sozialisatorisch aktiven Mehrgenerationen-Feldebene

Anschluss an: *Feldforschung, Sozialpsychologie, Sozialisationsforschg. (Grundmann u.a.)*

Perls' 5 Identifik.bereiche (GT Verbatim 1969/1974, S. 15f) u.s.w.

bezügl. der **zeitgeschichtl. Folgen, Identifikationen, Tradierungen/ Strukturerhaltg.**

- | | |
|--|---------------------------|
| 1. auf gesellschaftlicher Feldebene | (makrosoziale Feldfokus) |
| 2. auf subkultureller / polit., spirit. Feldebene | “ |
| 3. auf rollenfeldsozialer Feldebene | (mikrosozialer Feldfokus) |
| 4. auf individueller / interpersonaler Feldebene | “ |

Der Feldzoom lässt viele Perspektiven auf den Untersuchungsgegenstand

auf 4 Feldebene (Figur-/Hintergrundfokus) bündeln - auf einander beziehen
(Zusammenhang als zentrale Feldfunktion der GT)

Das phänomenologische Strukturverständnis bezieht sich in der GT auf

mikro-/ makrosoziale - psycho-/ soziodynamische Faktoren.

Es basiert auf dem strukturellen Holismuskonzept der Perls, das sie sehr klar von Smuts theologischem Holismus abgegrenzt haben.

„Holismus (holos = ganz) ist ein von General Smuts („Holism and Evolution, 1926) geprägter Ausdruck, der die Auffassung bezeichnet, dass die Welt „an sich“ nicht aus Atomen, sondern aus Strukturen, die eine andere Bedeutung haben als die Summe ihrer Bestandteile. (...) Ich persönlich stimme mit der Bezeichnung „struktureller Holismus“ als besonderem Ausdruck von Bindefunktionswirkungen überein und begrüße auch die Unterscheidung zwischen Ganzheiten und Holoiden (...). In dem Konzept von Smuts ist jedoch die Gefahr der Vergöttlichung enthalten, und ich bin nicht geneigt, ihm in dem zu folgen, was ich einen idealistischen oder sogar theologischen Holismus nennen würde. Indem wir den Kontext oder das Feld oder das Ganze, in das ein Phänomen eingebettet ist, nicht aus den Augen lassen, vermeiden wir viele Missverständnisse (...) (Perls 1944/89, S. 31).

Dies ist Ausgangspunkt der Sichtung irrationalistischer Wissenschaftsstrukturen in der ganzheitlichen Psychotherapie- /Psychomarktentwicklung

Instrument:

„strukturelle Tradierungsholoide“ sichtende Strukturperspektiven

sie sichten wiederkehrende u. analoge Strukturphänomene im Figur-Hintergrundkonzept der Tradierungsfrage

Strukturelle Holoide sind „Gebilde, die dem Ganzen ähneln“ innerhalb des Feldes, Zusammenhangs, in d. sie entstanden sind (Perls 1944/89, S. 29 - 33, 198f).

*„Der Feldbegriff steht in direktem Gegensatz zur Auffassung der herkömmlichen Wissenschaft, die die Realität immer nur als Konglomerat isolierter Teile (...) angesehen hat. (...) Freud bediente sich der Assoziationspsychologie, aber er machte trotz dieses Hemmnisses verblüffende Entdeckungen, weil er hinter den Assoziationen intuitiv eine Reihe von Gestalten sah. (...) Zu Freuds Entdeckungen gehören Ganze, wie das Überich und das Unbewusste, sowie „Holoide“ (Gebilde, die Ganzen ähneln) – Komplexe, Wiederholungsmuster, Träume; aber (...) er übersah die Allgegenwart von Bedeutungszusammenhängen (...)“ (ebda 29 f). Daraufhin heben die Perls die Bedeutung der **gestaltpsychologische Holismusdefinition Wertheimers** hervor: „Es gibt Ganzheiten, deren Verhalten nicht nur durch das ihrer einzelnen Elemente bestimmt wird, sondern bei denen die Teilprozesse selbst durch die dem ganzen inne wohnende Natur bestimmt werden. Die Gestalttheorie hofft das Wesen solcher Ganzheiten zu bestimmen“ (ebda). Perls Beispielsbezug auf ein Schachspiel („In der Schachtel repräsentieren die Schachfiguren die isolationistische Anschauung, auf dem Schachbrett, dem „Feld“, die ganzheitliche, holistische Auffassung“, vgl. ebda 31) verdeutlicht nochmals die Bezugnahme auf Zusammenhänge in der GT, was von „Kontext oder Feld“ reden und sozialpsychologische, relationale und sozialkritische Perspektiven entstehen lässt.*

weiter entwickelt zum „strukturell-phänomenologischen Feldbezug“
auf d. Kohärenz / Ausrichtung der Wirkfaktoren im Feld
Bedeutung dieser Wirkkräfte im Zusammenhang

Strukturdifferenzierende feldphänomenologische Auslotung Folie 9

interdisziplin. Strukturperspektiven im Tradierungsfokus auf 4 Felder (Feldzoom)

phänomenologische Strukturanalyse - Basis: **strukturelles Holismuskonzept**
Tradierung - Strukturerehalt

strukturell-phän. Tradierungsperspektiven - **4 Grundbestandsperspektiven**

1. gesellschaftssystemische Strukturperspektiven
2. glaubensgeschichtliche Strukturperspektiven
3. ideologieggeschichtliche Strukturperspektiven
4. wissenschaftsgeschichtliche Strukturperspektiven

1. - 4. beantwortet die Frage: „**Was wird tradiert**“? (*totalit. Ideologietradierung/- bildg.*)

strukturell-phän. Vertiefungsperspektiven - **5 Auslotungsperspektiven**

5. entwicklungspsychologische Strukturperspektiven
6. tiefenpsycholog. Strukturperspektiven (GT, PA ...)
7. sozialisationshistor. Strukturperspektiven (Klönne)
8. trauma-bezogene Strukturperspektiven (Kolk...)
9. antithet. + felddifferenz. Feldstruktureauslotungen

5. - 9. beantwortet die Frage: „**Wie wird tradiert**“? (*Nutzung d. Defizite, Störungen*)

Die Dichte

der **Ideologiebildungs-/ tradierungsfaktoren** und
der **Nutzung pathologischer Dynamiken**

bestimmt das **Ausmaß der entstehenden Totalität**

Die 5 Bausteine des Mehrgenerationenfeldkonzeptes

Folie 10

1. Drei gesellschaftssystemische u. politök. Hintergrundprozesse (komplexer Figur-Hintergrundbezug)

Erkenntnisgewinn: zeitgeschichtliche Tradierungen von

neurotischen und narzisstischen Abwehr- u. Vereinnahmungsstrukturen
evolutionär-ideologischen “ “
politökonomisch gewinn-sichernden “ “

(Daecke Tradierungsstudie, Bd. 3. S. 611 - 656)

2. Auf Totalität antwortende Ethikbezugnahmen

kurativ-ethische, normativ-emanzipatorische (Demokratie verlebendigende)
empathisch-lebenszugewandte, identität-würdigende
wissenschafts-ethische (zivilisat. Wertekontinuum bewahrende)

3. Interdisziplinäre Strukturperspektiven - Feldstrukturanalyse

(www.tradierungsstudie.de, Daecke)

Grundbestandperspektiven (ideologiebildende / -tradierende Strukturen)

gesellschaftssystemisch u. politökonomisch zeitgeschichtliche Strukturperspekt.
glaubens-, ideologie-, wissenschaftsgeschichtliche Strukturperspektiven,

Vertiefungs- oder Strukturauslotungsperspektiven

entwicklungs-, tiefen-, gestaltpsychologische, bindungstheoretische (PA, GT...)
auf Traumata gehirnforschungsbezogene (Goldstein, van der Kolk)
sozialisationshistorische, sozialisationssoziologische (Klönne, Grundmann....)
antithetisch auslotende u. felddifferenzierende (Lore u. Fritz Perls

4. Mikro- / makrosozialer Feldzoom bündelt viele Perspektiven auf ein Phänomen

(www.tradierungsstudie.de, Daecke)

auf 4 sozialisator. aktiven Mehrgenerat.Feldebene

gesellschaftliche Feldebene (makrosoziale Identifikationsbildung)
subkulturelle (politische, spirit. Identifikationsbildung)
rollenfeldsoziale (mikrosoziale Identifikationsbildung)
individuelle (familiäre / interpersonale Ident.bildung)

5. Feldsozialisations- / Tradierungsfokus - qualitative Feldfaktoren

(grounded theory von Strauss, Corbin)

Bedingungen im Feld
Handlungs- und Beziehungsmuster
Strategien und Taktiken
Wirkungsfolgen
Tradierende und ideologiebildende Faktoren, Strukturodynamiken